

Allg. Charakt. Das Stift Göttweig liegt auf einem von N. nach S. streichenden Höhenrücken mit drei Gipfeln, von denen der letzte, auf dem das Kloster steht, der höchste ist (427 m). Der mit Kiefernwäldern bewachsene Berg liegt gegen die nördlich sich ausdehnende Ebene frei, so daß das scheinbar in isolierter Höhe sich erhebende Stift hier weithin sichtbar ist und den charakteristischen unteren Abschluß der Wachau bildet.

Der geschlossene Gebäudekomplex, dessen eine ausgebaute von zwei Türmen flankierte Hauptfront nach dieser Seite liegt, macht besonders bei Abendbeleuchtung einen außerordentlich malerischen Eindruck (Fig. 314).

Fig. 314.

Prähistorische Funde. Sowohl am Fuße des Göttweiger Berges (namentlich bei Eggendorf), als auch auf diesem selbst fanden sich an zahlreichen Stellen Reste vorgeschichtlicher Besiedlung aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit (Hallstatt- und La Tène-Periode), die Funde zum Teil im Naturhistorischen Hofmuseum.

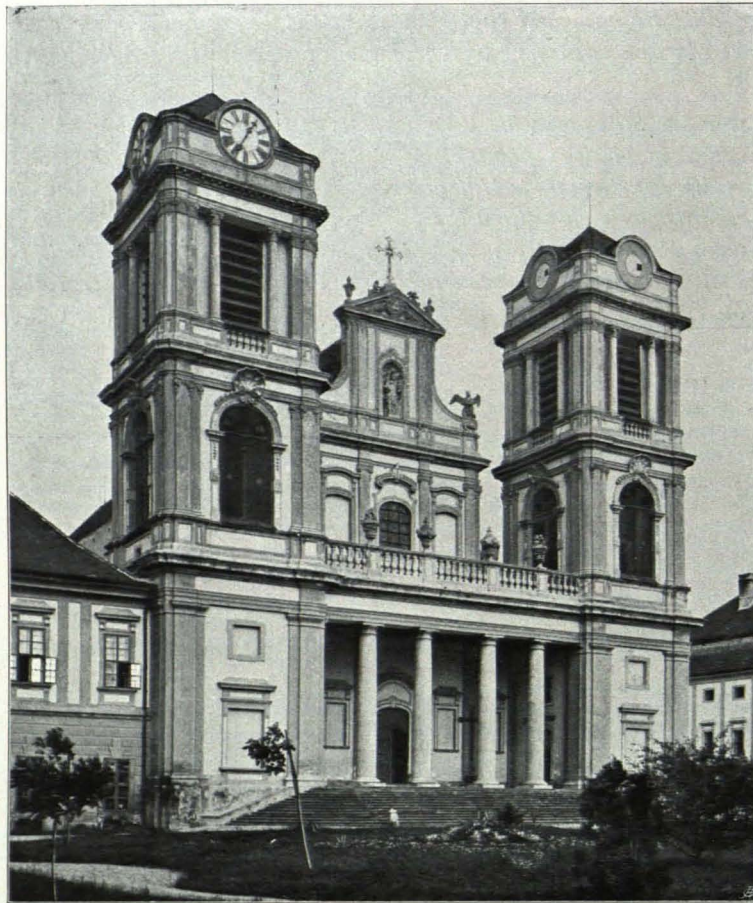


Fig. 339 Göttweig, Stiftskirche, Hauptfassade (S. 456)

Beschreibung. In der Stiftsanlage betritt man zunächst einen großen Vorplatz, der durch die Mannigfaltigkeit der ihn umschließenden Gebäude und durch die Rasenplätze mit der Brunnenpyramide und Bäumen seinen Reiz erhält. Graben und Mauer, teilweise zu der ehemaligen Umwallung des Schlosses gehörig, trennen ihn von dem durch die Nichtausführung des südlichen Quertraktes offenen Stiftsgarten. Diesem entspricht nördlich von der Kirche ein geschlossener Hof (Westhof genannt), der gleichfalls als Garten gestaltet ist. Für den innerhalb der Stiftsanlage Befindlichen wird der Eindruck hauptsächlich durch die einheitliche Färbung des Ganzen bestimmt, während der architektonische Eindruck naturgemäß ein fragmentarischer bleiben muß. (Fig. 332).